

# Inhalt

Geleitwort des Herausgebers der Schriftenreihe Bernhard Welte Inedita . . . . .	19
Einspruch der Existenz. Einführung zu Bernhard Weltes Kierkegaard-Vorlesungen . . . . .	25
(Johannes Elberskirch)	
1. Die Möglichkeit des christlichen Glaubens . . . . .	25
2. Der kirchliche Gegenwind . . . . .	28
3. Essenz und Existenz – Dichotomie und Synthese . . . . .	32
4. Bernhard Welte – Rechtfertigung als Innovation . . . . .	34
5. Bernhard Welte – applikative Rezeption . . . . .	40
6. Kierkegaard als christlicher Denker . . . . .	46
Hinweise zur Edition . . . . .	51
Abkürzungs- und Quellenverzeichnis . . . . .	54

## Theologische Auseinandersetzung mit den Hauptproblemen der nachkantischen Philosophie: Hegel–Kierkegaard–Nietzsche (Sommersemester 1947)

A. Einleitung: Das grundsätzliche Verhältnis zwischen Theologie und Philosophie. Die spezielle Situation im 19. Jahrhundert . . . . .	63
B. I. Teil. Hegel . . . . .	70
I. Einleitung: Hegels Schwierigkeit . . . . .	70

<b>II. Die Entwicklung des Standpunktes des absoluten Wissens . . . . .</b>	<b>72</b>
1. Vorbemerkungen: Thomas von Aquin – <i>liber de causis</i> – Proklos . . . . .	72
2. Bewusstsein . . . . .	75
3. Selbstbewusstsein: Die Begierde, das „Wir“, das „unglückliche Bewusstsein“ . . . . .	76
4. Vernunft: Beobachtende Vernunft, moralische Vernunft, Geist . . . . .	78
5. Religion als der sich selbst wissende Geist: Die absolute Religion des Christentums, Menschwerdung und Geistausgießung . . . . .	80
6. Ausblick auf Hegels Philosophie der Natur, der Geschichte, des göttlichen Bewusstseins . . . . .	81
<b>III. Auseinandersetzung mit Hegel . . . . .</b>	<b>85</b>
1. Das Verhältnis von Denken und Sein bei Hegel: Der Unterschied zwischen ontologischer und existentieller Identität – Die Zweideutigkeit Hegels – Der Ansatz Kierkegaards . . . . .	86
2. Das Verhältnis des Menschen zu Gott: Hegels Bestimmung der Religion und die thomistische Lehre von der <i>participatio</i> – Der Einsatzpunkt der hegelischen Linken einerseits – Kierkegaards andererseits . . . . .	94
3. Hegel und das Christentum: Die Bedeutung des hegelischen Ansatzes für den <i>intellectus fidei</i> – Seine Auslassung der Wirklichkeit und damit des Glaubens – Die Bedeutung seiner Geistlehre . . . . .	100
<b>C. II. Teil. Kierkegaard . . . . .</b>	<b>104</b>
<b>I. Einleitung: Kierkegaards Aktualität und Hegel . . . . .</b>	<b>104</b>
<b>II. Kierkegaards Lehre vom Problem des Glaubens A, vorzüglich nach der Nachschrift . . . . .</b>	<b>107</b>
1. Das Existieren . . . . .	107
2. Interesse und Leidenschaft als Momente der Existenz: Das unendliche Interesse . . . . .	110
3. Die Wahrheit der Subjektivität . . . . .	112
4. Das Paradox als Inkommensurabilität der objektiven Wahrheit mit der subjektiven . . . . .	114
5. Paradox und Leidenschaft . . . . .	118
<b>III. Diskussion der Lehre Kierkegaards von der Religiosität . . . . .</b>	<b>122</b>
1. Der „Sprung“ zum Gottesglauben . . . . .	124
2. Der Grund im Sprung: „Der Beweis liegt im Inneren.“ . . . . .	125

3. Die Gottesbeweise und Kierkegaard . . . . .	128
4. Religionspädagogische Konsequenzen . . . . .	130
<b>IV. Das Problem, ein Christ zu werden: Die Religiosität B . . . . .</b>	<b>131</b>
1. Die Geschichtlichkeit des Christentums, das Ärgernis und das Absurde: Theologische Diskussion des Begriffs des Absurden. Die Denkbarkeit des Christentums bei Kierkegaard . . . . .	132
2. Theologische Diskussion des Begriffs des Absurden: Die Denkbarkeit des Christentums bei Kierkegaard . . . . .	134
3. Das Paradox als des Denkens Leidenschaft: Die Bedeutung der Schuld und der Verzweiflung . . . . .	139
<b>D. III. Teil. Nietzsche . . . . .</b>	<b>143</b>
I. Das Leiden am Menschen . . . . .	144
II. Der Impuls zur großen Gegenwart . . . . .	145
III. Die daraus resultierende Kampfsituation gegen Moral und Christentum . . . . .	145
<b>Beilage zum Vorlesungsmanuskript . . . . .</b>	<b>149</b>

## **Kierkegaard und die Voraussetzung des Christentums** **Wintersemester 1950/51**

<b>A. Einleitung: Die Kierkegaardrenaissance . . . . .</b>	<b>159</b>
I. Einleitung: Aufgabe dieser Vorlesung und Kierkegaards Aktualität . . . . .	159
II. Methodische Gesichtspunkte . . . . .	160
III. Humanis generis . . . . .	161
IV. Prinzipielle, nicht historische Fragestellung . . . . .	162
V. Prinzipielle Aktualität . . . . .	163
VI. Kierkegaard als christlicher Schriftsteller . . . . .	165
<b>B. Kierkegaards geschichtlicher Ansatzpunkt . . . . .</b>	<b>168</b>
I. Kierkegaard als Korrektiv . . . . .	168
II. Kierkegaard und Hegel . . . . .	169
III. Kierkegaard – kein Systematiker . . . . .	171

<b>C. Der Einzelne</b>	172
I. Die umfassenden Mächte: Allerweltschristentum	173
II. Grund des Rückzugs auf den Einzelnen	173
III. Die spekulative Weltgeschichtlichkeit	175
IV. Der Einzelne als christliches Korrektiv dazu	177
V. Grund der Aktualität Kierkegaards	179
<b>D. Das Sein des Einzelnen als Existenz</b>	181
I. Kein schlechter Subjektivismus	181
II. Die Kategorie des Einzelnen und ihre Dialektik	182
III. Ihre Undenkbarekeit	184
IV. Existieren als Seinsweise des Einzelnen	186
V. Faktizität	186
VI. Gegenwart	187
VII. Innerlichkeit	187
VIII. Vollzug	188
<b>E. Der Gehalt des Existierens als Synthese von Endlichkeit und Unendlichkeit</b>	189
I. Existenzlosigkeit	190
II. Existenzlosigkeit als Unendlichkeit	190
III. Das Da des Daseins als unendliche Endlichkeit	191
IV. Existieren und Auch-existieren	193
<b>F. Interesse und Leidenschaft</b>	195
I. Interesse	195
II. Interesse als Wesensbestimmung der Existenz	196
III. Einwand der Selbstsucht	197
IV. Einwand der „Interesselosigkeit“	198
V. Leidenschaft als Vollzugsmodus der interessierten Existenz	199
VI. Wesentliche Leidenschaft	200
VII. Leidenschaft und Widerspruch	201
VIII. Der unendliche Widerspruch in der Existenz als Grund der Leidenschaft	202

<b>G. Die Wahrheit ist die Subjektivität . . . . .</b>	207
I. Das Polemische des Satzes . . . . .	208
II. Sinn der Subjektivität . . . . .	210
III. Die ewig wesentliche Wahrheit . . . . .	210
IV. Das wahre Verhältnis . . . . .	211
V. Der Satz als „Definition des Glaubens“ . . . . .	213
<b>H. Die objektive Ungewissheit . . . . .</b>	214
I. Die Unendlichkeit der Subjektivität . . . . .	214
II. Die Inkommensurabilität des Objektiven dazu . . . . .	215
III. Gottesbeweise . . . . .	215
IV. Das Wesen des Missverhältnisses . . . . .	215
V. Das „Zeugnis der Jahrhunderte“ . . . . .	218
VI. Die Lösung des Problems im Sinne Kierkegaards . . . . .	219
VII. Kritische Betrachtung der kierkegaardschen Lösung in ihrem Verhältnis der Tradition der Gottesbeweise . . . . .	220
VIII. Das Missverhältnis zwischen Subjektivität und Objektivität als qualitatives . . . . .	222
IX. Quantitative Gewissheit . . . . .	223
<b>I. Das Paradox . . . . .</b>	229
I. Ausdruck der Inkommensurabilität . . . . .	230
II. Paradox und Vernunft . . . . .	230
III. Paradox und Leidenschaft . . . . .	231
IV. Paradox des Gedankens Leidenschaft . . . . .	232
<b>J. Religiosität B. Das Christentum: Das immanente Paradox und das Absurde des Christentums . . . . .</b>	234
I. Die potentielle Inkommensurabilität des Christentums . . . . .	236
II. Das Ärgernis . . . . .	237
III. Der „totale Bruch“ und sein Verhältnis zur Vernunft . . . . .	237
IV. Voraussetzungen der Religiosität B . . . . .	239
<b>K. Die Religiosität A und ihr Interesse am Christentum . . . . .</b>	239
I. Religiosität A als Aufgabe: Umbildung der Existenz . . . . .	240
II. Umbildung der Existenz als innere Handlung . . . . .	241

III.	Leiden als wesentlicher Ausdruck der Religiosität A . . . . .	243
IV.	Leiden als Inzitament der Leidenschaft . . . . .	246
V.	Schuld als entscheidender Ausdruck der Religiosität A . . . . .	248
VI.	Totale Schuld . . . . .	249
VII.	Schuld als religiöser Begriff . . . . .	250
VIII.	Schuld als entscheidendes Missverhältnis im Verhältnis . .	252
IX.	Schuld als Inzitament der Leidenschaft . . . . .	252
 <b>L. Schuld als Grenzbestimmung der Immanenz</b>		
zum Christlichen hin . . . . .		253
I.	Grenze der Immanenz . . . . .	255
II.	Dialektik der Grenze . . . . .	255
III.	Öffnung der Immanenz . . . . .	257
IV.	Schuld als „Vorstudium zum Christentum“ . . . . .	259
V.	Das Einverständnis zwischen der Immanenz und dem Absurden . . . . .	259
 <b>M. Der Zusammenstoß der Immanenz mit dem Christentum</b>		260
I.	Der Rückstoß des Geschichtlichen . . . . .	261
II.	Die historische Approximation . . . . .	261
III.	Das Medium der Wirklichkeit . . . . .	263
IV.	Gleichzeitigkeit . . . . .	264
V.	Unmöglichkeit des Rückgangs . . . . .	265
VI.	Die Gemäßtheit des Rückstoßenden . . . . .	266
VII.	Es hilft zur Wirklichkeit . . . . .	266
VIII.	Es hilft zur Wirklichkeit und konzentriert die Existenz . .	267
IX.	Es hilft zur Wirklichkeit und konzentriert die Existenz und verhält sich zur höchsten Leidenschaft . . . . .	269
 <b>N. Das Überschreiten der Kluft der Approximation</b>		270
I.	Verhinderung des Rückgangs . . . . .	271
II.	Verhältnis zur Person Jesu im Medium des Historischen, aber nicht auf dessen Grund . . . . .	273
III.	Qualitatives Erkennen und Gewissheitsmöglichkeit . . . . .	273
IV.	Ungewissheit und Freiheit . . . . .	276

V. „Gott gibt die Bedingung“ . . . . .	276
VI. „Gott gibt die Bedingung“ im Raume der eigenen Bedingung	278
<b>Beilage zum Vorlesungsmanuskript . . . . .</b>	<b>282</b>

**Kierkegaard**  
**Wintersemester 1955/56**

<b>A. Einleitung . . . . .</b>	<b>289</b>
I. Überblick über die Schriftstellerei mit Betonung der Nachschrift . . . . .	289
<b>B. Das Problem (im Ganzen, gestellt in der Nachschrift):</b>	
Ein Christwerden . . . . .	295
I. Voraussetzungen . . . . .	295
II. Der Einzelne . . . . .	296
III. Das Existieren . . . . .	302
IV. Das Interesse . . . . .	304
V. $\tau\acute{e}\lambda\circ\varsigma$ . . . . .	308
VI. Grenze . . . . .	310
<b>C. Zusammengesetzt aus Unendlichkeit und Endlichkeit . . . . .</b>	<b>312</b>
I. Interesse, $\tau\acute{e}\lambda\circ\varsigma$ , Sinn: unendlich . . . . .	312
II. Angst . . . . .	319
III. Verzweiflung . . . . .	322
IV. Glaube: Die Wahrheit ist die Subjektivität . . . . .	323
V. Die ewige Wahrheit ist das Paradox . . . . .	328
VI. Paradox und Leidenschaft . . . . .	332
<b>D. Realisierung . . . . .</b>	<b>336</b>
I. Der anfängliche Ausdruck: Sich zugleich absolut zum absoluten $\tau\acute{e}\lambda\circ\varsigma$ verhalten und relativ zu den relativen Zwecken verhalten . . . . .	336
1. Umbildung der Existenz . . . . .	336
2. Humor als confinum und inkognito des Glaubens . . . . .	337
II. Der wesentliche Ausdruck: Leiden . . . . .	339

III. Der entscheidende Ausdruck: Schuld . . . . .	342
1. Wendepunkt . . . . .	345
2. Religiosität B: Interesse, Verzweiflung und Ärgernis . . . . .	350
3. Zwischen Ärgernis und Verzweiflung . . . . .	355
<b>E. Innerhalb der Religiosität B . . . . .</b>	<b>358</b>
I. Reden, Stimmung, Lächeln . . . . .	359
II. Ohne Sorge . . . . .	362
<b>Beilage zum Vorlesungsmanuskript . . . . .</b>	<b>365</b>

## **Kierkegaard als erbaulicher und christlicher Redner Sommersemester 1959**

<b>A. Einleitung: Das schriftstellerische Werk Søren Kierkegaards</b>	<b>371</b>
I. Die Stellung der <i>Erbaulichen</i> und der <i>Christlichen Reden</i> im Ganzen der schriftstellerischen Wirksamkeit Kierkegaards . . .	371
II. Die ganze Schriftstellerei Kierkegaards als vielfältiger Aus- druck eines christlichen religiösen Gedankens . . . . .	371
III. Die Funktion der Reflexion im Denken Kierkegaards über das Christliche . . . . .	372
IV. Die dialektische Struktur der Schriftstellerei Kierkegaards und ihre Bedeutung (Darstellung der verschiedenen Standpunkte) .	373
V. Die Einseitigkeit der Rezeption Kierkegaards und die Bewusst- seinslage der Gegenwart . . . . .	373
VI. Die geschichtliche Situation des Christentums heute und Kierkegaards christlicher Gedanke . . . . .	375
<b>B. Die maieutisch-kathartische Funktion der Reden in Bezug auf die Religiosität</b>	<b>376</b>
I. Der Einzelne als der Adressat der Reden . . . . .	376
II. Freilegung der Kategorie des „Einzelnen“: „Der Einzelne ist ein jeder selbst.“ . . . . .	377
III. Als allgemeinste Kategorie: Unvertretbarkeit und Exklusivität der Selbstheit – ein jeder ist nur er selbst. . . . .	378
IV. Nichtobjektivierbarkeit: Die Erfahrung des Selbstseins ist nur möglich im eigenen, unvertretbaren Selbstvollzug . . . . .	379

V.	Selbstsein als Selbstauslegung und Selbstentwurf: Dies als Kunst und als ethische Aufgabe . . . . .	380
VI.	Die Erbaulichen Reden als Verweis des Einzelnen an sich selbst und als Hilfe des Einzelnen zu sich selbst . . . . .	381
VII.	Die Konstitution der Erbaulichkeit der <i>Reden</i> durch ihre Funktion am Einzelnen: ihn zu sich selbst zu bringen . . . . .	381
	Exkurs: Der Einzelne und die Gemeinde, die Gemeinschaft . . . . .	382
	Exkurs: Die Ermöglichung der Gemeinschaft durch den Vollzug des Selbstseins des Einzelnen . . . . .	383
VIII.	Das Verhältnis von Selbstsein und Selbstauslegung, die mögliche Differenz . . . . .	383
IX.	Der faktische Zustand des Selbstseins: die Unwahrheit . . . . .	384
X.	Die Funktion der Erbaulichen <i>Rede</i> : das in die Endlichkeit hineinverstrickte Selbst aus seiner Selbstverdecktheit durch die Endlichkeit zur Wahrheit und zu seiner unendlichen Bestimmung zu bringen . . . . .	384
XI.	Die Gestalten der Selbstdäuschung: die Ungeduld, die Verdeckung seiner Unendlichkeit durch die endlichen Gestalten, die Selbstauslegung des Selbst mittels der Endlichkeit, die vorlaufende Sicherung dieser durch das Endliche vermittelten Täuschung der Selbsthabe . . . . .	385
XII.	Die mit der Selbstdäuschung konstituierte Differenz des Selbst mit seiner Bestimmung durch das Unendliche . . . . .	386
XIII.	Die Geduld als die Weise der Wahrung der Wahrheit des Selbst . . . . .	386
XIV.	Selbsterkenntnis mittels des Verhältnisses zu etwas Anderem (das erste Selbst), Selbsterkenntnis mittels des Verhältnisses zu sich selbst (das tiefere Selbst) . . . . .	387
XV.	Die Führung des ersten Selbst durch das tiefere Selbst zur Erkenntnis des Unvermögens, der Nichtigkeit, zur Erkenntnis der Schuld, der bleibenden Möglichkeit der Schuld und damit der Uneinigkeit mit sich selbst . . . . .	389
XVI.	Das aus sich selbst ausgetriebene Selbst vermag nun das verborgene Andere seiner selbst zu erkennen, seine höchste Vollkommenheit, Gottes zu bedürfen . . . . .	390

XVII.	<i>Reden bei gedachten Gelegenheiten:</i> Die entscheidenden und wesentlichen großen Gelegenheiten menschlichen Daseins machen den Einzelnen in dieser Gelegenheit im entscheidenden Sinne zum Einzelnen und bringen ihn in die Stille der Entscheidung vor die Unbedingtheit und Ewigkeit . . . . .	392
XVIII.	Der Begriff der Gelegenheit, das Ein-für-alle-mal, wo über das Ganze des Daseins entschieden wird . . . . .	393
	1. Im <i>topos</i> der Schuld . . . . .	393
	2. Im <i>topos</i> der Entscheidung (paradigmatisch an der Ehe)	393
	3. Im <i>topos</i> des Todes . . . . .	394
XIX.	Die große Gelegenheit enthüllt, was es heißt, dass der Einzelne er selbst und nur er selbst ist . . . . .	395
XX.	Sie bringt den Einzelnen zur großen Stille, zum Entschluss . . . . .	395
XXI.	Der Entschluss als die Gelegenheit, sich der Sinnfrage im Ganzen zu öffnen, für das, was ist, was der Einzelne ist und was er sein muss . . . . .	396
XXII.	Hier vermag der Einzelne das Ewige und seine Wirklichkeit zu entdecken, seine Einforderung von ihm her zu vernehmen . . . . .	397
XXIII.	Der Ort der Entscheidung ist das geschichtliche Jetzt, der geschichtliche Augenblick, in dem über das Ganze entschieden wird . . . . .	397
XXIV.	Die das Einverständnis mit dem Unbedingten vermittelnde Bestimmung des Entschlusses als unbedingtes Handeln . .	398
XXV.	Durchgeführt an den wesentlichen Stadien der Entscheidung (Ehe, Schuld, Tod) . . . . .	398
XXVI.	Die religiöse Bedeutung der Gelegenheit: das Unbedingten werden vor dem Unbedingten . . . . .	400
C.	<b>Die maieutisch-kathartische Funktion der Reden in Bezug auf die Christlichkeit . . . . .</b>	401
I.	Die christliche Formulierung: die glaubende Betroffenheit des Einzelnen von der Botschaft der Liebe Gottes in Jesus . . . . .	401
II.	Die Verwandlung der menschlichen Liebe zur Freiheit und Freude durch die imperativische Betroffenheit von der ewigen Liebe . . . . .	402
	1. Kennzeichnung der menschlichen Liebe als Situation der Angst . . . . .	403

2. Kennzeichnung der menschlichen Liebe als Situation der Sorge . . . . .	403
3. Kennzeichnung der menschlichen Liebe als Situation der Verzweiflung . . . . .	404
III. Die Bestimmung des Erbaulichen durch die Liebe als christliche . . . . .	405
IV. Die Weisen der Erbauung der Liebe . . . . .	405
1. Die Liebe setzt einen Grund von Liebe, in dem, dem sie sich zuwendet, voraus . . . . .	406
2. Diese Voraussetzung geschieht im vertrauenden Glauben . . . . .	406
3. Diese Voraussetzung ist im Glauben umfassend . . . . .	407
4. Sie wird nicht beirrt durch Sünde und Schuld . . . . .	407
5. Die Liebe hat ihre Mächtigkeit aus der ewigen Liebe . . . . .	408
V. Erschütterung der sich selbst täuschenden Glaubenssicherheit um des Glaubens willen . . . . .	409
VI. Die Zusage des Evangeliums: Das Vermögen des Unvermögens ist Gott allein . . . . .	410
VII. Die Idealität der Forderung und das endliche Ungenügen des Menschen . . . . .	411
VIII. Die Flucht in die Kraft der in Jesus offenbar gewordenen Liebe Gottes . . . . .	412
IX. Der Glaube schaut auf die erlösende Liebe Gottes allein, nicht auf die eigene Möglichkeit der Schuld gegenüber . . . . .	414
D. Abschließende Würdigung . . . . .	415
Beilage zum Vorlesungsmanuskript . . . . .	416
 Editorische Anmerkungen . . . . .	423
Namen- und Sachregister . . . . .	475
Danksagung . . . . .	485